

Mein Jahr auf Lombok

von Lena



Sonnenuntergang in LOANGBALOO,
hier treffen sich die Einheimischen jeden Abend!

Hallo liebe Familie, Freunde und Bekannte,

hier schon mein sechster Bericht aus Lombok. Das heißt, ich bin bei der Hälfte angekommen. Wow, das ging jetzt schnell. Hier ist aber auch immer so viel los, dass ich gar nicht merke, wie die Zeit vergeht. Seit dem letzten Newsletter ist auch schon wieder einiges passiert. Viele Besucher und ein wichtiger hinduistischer Feiertag standen diesmal an. Ich hoffe ihr habt Lust zu lesen, es wird sicher wieder etwas länger...

Und hier ist er... **Viel Spaß damit!**

Besuch von World-Horizon

Das Zwischenseminar von meiner Organisation stand an. Hierzu sind Stephan Obermeyer und Wolfgang Ilhof mit seiner Frau Susan nach Indonesien gekommen. Wie ihr vielleicht schon wisst, arbeiten außer mir, noch zwei andere Volontäre von World-Horizon auf Bali.

Das sind Theresa und Stefan.



Unser gemeinsames Treffen begann mit dem Besuch in Stefans Projekt, dem „Panti Asuhan“. Dort leben größtenteils Jugendliche von der sehr armen Nachbarinsel Balis, Nusapenida. Die Kinder haben auf der Insel keine Möglichkeit eine gute Schulausbildung zu bekommen, also leben sie auf Bali in einer Art Heim. Mit der Leiterin dieses Heimes, gibt es allerdings schon länger Unstimmigkeiten, da sie Gelder nicht so anlegt, wie sie sollte, sondern auch mal etwas in die eigene Tasche steckt.



Stefan, der als Volontär dort war, konnte das nicht mehr länger mittragen und hat sich entschlossen, diese Projektstelle zu verlassen. In Absprache mit World-Horizon wird diese Projektstelle nicht mehr länger unterstützt.

Dann war es natürlich nötig eine neue Stelle für ihn zu suchen, die auch recht schnell gefunden wurde. Nämlich hier bei mir auf Lombok. Stefan ist nun schon seit ca. 2 Wochen hier und arbeitet in der Kinderoase mit und ist zuständig für das Fundraising, da gibt es ja immer viel zu tun, wie ihr euch vorstellen könnt!

Danach besuchten wir Therasas Projekt, das auch ein „Panti Asuhan“ ist, in dem überwiegend Jugendliche aus armen Familien leben. Die Eltern können sich die Schulbildung für ihre Kinder nicht leisten, weshalb diese im Heim leben. Die Kinder bekommen dort alles Lebensnotwendige und eben die Möglichkeit auf eine weiterführende Schulbildung. Es ist ein muslimisches Projekt, in dem sehr viel Wert auf die Gebetszeiten gelegt wird. Allerdings ist der Lebensstandard in diesem Heim wirklich sehr niedrig. Die Schlafräume ähneln Kellerzimmern, kaum mit Tageslicht und ca. 15 Kinder teilen sich einen Raum, in dem es kaum Matratzen gibt. Theresa ist dort, um ein bisschen Abwechslung in den Alltag der Kinder zu bringen und um ihnen Englisch- wie auch Deutschunterricht zu geben.



Nach der Besichtigung von den beiden Projekten ging es auf der Fähre (5 std.) nach Lombok!

Dort haben wir alle zusammen die Kinderoase besichtigt, gespielt und uns amüsiert.

Natürlich haben wir drei Volontäre auf unserem Zwischenseminar auch etwas arbeiten müssen. Wir haben über unsere Projekte und Aufgaben berichtet, reflektiert, an der neuen Webseite gearbeitet und natürlich neue Ziele formuliert. Natürlich!!

Alles in allem war es eine schöne Woche und wir hatten auch jede Menge Spaß!

Ogoh-Ogoh

Seit Wochen war das Hauptthema in der Oase, *Ogoh-Ogoh*.

Hm..?? Fragt ihr euch jetzt, und was ist das? Zur Erklärung erst mal soviel:

Das Ogoh-Ogoh, ist eine Art Monster oder Schreckensgestalt, die die Kinder jedes Jahr, für einen hohen hinduistischen Feiertag basteln und bauen. Sie stellen hierfür ein Holzgerüst her, und machen danach mit Bambus und Pappmasche weiter, damit die Figur möglichst leicht bleibt. Denn an dem Festtag wird das Ogoh-Ogoh dann durch die Straßen getragen.

Der Feiertag für den das gemacht wird heißt „Nyepi“ und ist wie schon gesagt, ein wichtiger hinduistischer Feiertag. Zum religiösen Brauch gehört es am Vortag von „Nyepi“ alle Geister von der Insel zu vertreiben. Es wird mit brennenden Besen gekehrt und Krach gemacht um die bösen Geister aus den Häusern zu vertreiben. Ein balinesischer Brauch ist es dazu noch die Ogoh-Ogohs zu bauen, um die Geister von der Insel zu vertreiben. Die Menschen brauchen hierbei die Hilfe der Monster, da sie selbst zu klein und zu schwach sind, um die bösen Geister zu vertreiben. Deshalb werden unter den Balinesen diese Ogoh-Ogohs gebaut und mit ihnen riesengroße Straßenumzüge veranstaltet.

Am Tag danach ist „Nyepi“, der eigentliche Feiertag. Es ist der Tag der Ruhe und Besinnung. Es darf kein Licht gemacht werden, kein Auto oder Moped darf gefahren werden, keine Arbeit darf verrichtet werden, kein Fernsehen oder Radio darf genutzt werden und alles sollte in völliger Ruhe geschehen.

Aber auch dafür gibt es einen Grund, die am Vortag vertriebenen Geister, irren nämlich auf dem Meer herum und wollen auf die Insel zurück, da es auf der Insel aber ganz ruhig und dunkel ist, hoffen die Menschen, dass die Geister nicht zurück finden.

Schon Wochen vorher beginnen die Kinder sich zu überlegen, welches Ogoh-Ogoh sie dieses Jahr bauen sollen. Danach werden Zeichnungen gemacht und überlegt, welches Material man braucht. In der Oase wurden zwei dieser Figuren hergestellt, eines für die Älteren und eines für die Jüngeren. Doch egal welchen Alters, alle waren mit Eifer dabei.





Als der Tag endlich gekommen war, brachten die Kinder die Ogoh-Ogoh schon früh am Morgen in den Tempel, wo sie gesegnet wurden.

Danach warteten alle ganz aufgeregt, wann es denn endlich so weit ist, um sich auf der Straße aufzustellen und loszulaufen.

Gegen 14 Uhr war es dann soweit, der Zug konnte losgehen. Um die Monster tragen zu können, wurden unten Bambusstangen angebracht. Alle Kinder packten mit an, um das riesige Ogoh-Ogoh zu transportieren. Auch ich nahm daran natürlich Teil.

Wir liefen auf der Hauptstraße, sodass die Polizei den Verkehr regeln musste. Insgesamt waren in Jagaraga (dem Dorf in dem ich arbeite) ca. 10 Ogoh-Ogohs am Start. Es wurde gesungen, Sprechverse aufgesagt und das Monster wurde wild herumgeschleudert, damit auch alle Geister vertrieben werden.

Nach etwa einer Stunde kamen alle total durchgeschwitzt und müde wieder am Dorfplatz an. Dort wurden die Schreckensgestalten dann erst einmal abgestellt, bis am Abend nochmal eine Zeremonie im Tempel abgehalten wurde.



Danach trugen die Kinder die Ogoh-Ogohs auf das Gelände der Kinderoase, wo sie verbrannt wurden.

Das machte den Kindern natürlich sehr viel Spaß, alle schauten gebannt auf das Feuer. (Das Verbrennen der Ogoh-Ogohs ist so nur auf Lombok Brauch!)



Als dann auch die letzte Flamme erloschen war, war es endlich Zeit nach Hause zu gehen. Die Kinder, wie auch alle Erwachsenen waren ziemlich müde und freuten sich alle auf den nächsten Tag, der mit Ruhe und Besinnung zum Erholen einlud!

In der Hauptstadt von Lombok, Mataram, gab es natürlich an diesem Tag auch einen großen Ogoh-Ogoh-Umzug mit ca. 100 Monstern. Das wollte ich mir natürlich nicht entgehen lassen und bin dort am Morgen die Straße einmal entlang gelaufen und habe mir einige dieser Schreckensgestalten mal angesehen. Hier ein paar besonders liebenswerte Zeitgenossen:



Unsere erste gemeinsame Wohnung bzw. Unser erstes gemeinsames Haus!!



Aber jetzt erst mal von vorne:

Ja, da staunt ihr, was?

Aber tatsächlich, ich habe hier gleich in der Nachbarschaft von Inge und Ade jetzt ein eigenes Haus, was ich mit Putu, dem ältesten Mädchen aus der Oase, teile. Das kam so:

Es ist schon lange in Planung, ein neues Projekthaus für die ältesten Kinder der Oase zu bauen. Der Hintergrund dazu ist, dass die Kinder in Jagaraga kaum Platz und Zeit zum Lernen für die Schule haben, den sie dann hier in Montong hätten. Und natürlich auch, dass die Kinder selbstständiger werden, lernen, was man so im Haushalt alles machen muss. Geplant ist hierzu ein Projekthaus, das mit einigen Schlafräumen, Bädern, Küche und Wohnraum versehen ist. Die Kinder kommen dann nach der Schule nach Montong, machen dort ihre Hausaufgaben, können lernen, aber auch toben und am Abend wird zusammen gekocht.

Putu und ich sind jetzt sozusagen das Vorreiter-Projekt. Durch Zufall wurde das Wohnhaus nebenan frei, was auch noch in einem sehr guten Zustand ist, zumindest für indonesische Verhältnisse. 😊

Wir haben also tagelang renoviert, gestrichen, repariert und vor allem jede Menge Dreck aus den Ecken der Räume geholt! Es war schon echt beeindruckend, wie viel Dreck und Stab so in einem Haus sein kann.

Danach wurde es Zeit die ersten notwendigen Dinge für die Küche einzukaufen und Möbel selbst zu schreinern. Putu und ich waren da natürlich nicht alleine. Wir hatten tatkräftige Unterstützung von Ade, Inge und Marvi. Vielen Dank!!

Nach all der Arbeit ist es jetzt doch schon ziemlich heimelig, in unserem Häuschen, obwohl doch noch viele Dinge fehlen, z.B. Stühle, Regale, Herd, Kissen zum Sitzen, ... und noch ein bisschen mehr!

Alle die gekauften Dinge für unser Haus, werden natürlich später mit in das neue Projekthaus genommen. Denn die WG von Putu und mir, hat wohl nur noch so lange bestand, wie ich auch da bin.

Natürlich gab es auch eine super tolle Einweihungsparty für uns. Putu hat alle älteren Kinder aus der Oase eingeladen und natürlich auch alle Mitarbeiter.

Es sollten auch alle hier bei uns schlafen, und auch Putu und ich wollten an diesem Abend das erste Mal im neuen Haus schlafen. Naja, das versprach ja eine erholsame Nacht zu werden...



Aber jetzt erst mal von vorne. Um reichlich Essen haben wir uns natürlich auch gekümmert. Es gab massig Reis, Wasserspinat mit Sambal und gegrillten Fisch. Als gegen Abend die Gäste eintrafen, schauten sich alle erst mal ganz genau um. Alle wollten wissen, wie es bei uns aussieht und haben über die Größe des Hauses gestaunt. Aber was alle total beschäftigt hat und das Gesprächsthema Nummer 1 war, waren die beiden Toiletten zum SITZEN!!!

Die Kinder fragten tatsächlich Putu, ob sie das denn auch könne, oder ob das nicht schwierig sei. Im Laufe des Abends, der Nacht und des Morgens musste aber mindestens jedes Kind einmal eine unserer SITZTOILETTEN benutzen, was noch zu reichlich Gesprächsstoff und Verzweiflungen geführt hat...

Nach der Erkundungstour durchs Haus gab es erst einmal das leckere Essen, danach machten wir noch einige lustige Spiele und sahen alte Filme aus der Oase an, was für viele Lacher sorgte!

Noch lange saßen wir zusammen und redeten und spielten, bis es gegen 12 Uhr Zeit zum Schlafen wurde. Wie das aber so ist, finden die Kinder natürlich nicht sofort Schlaf und quasseln noch lange.





So auch bei uns. Als dann endlich auch den Letzten die Augen zufielen, war es mittlerweile 2 Uhr morgens, was ja an sich nicht so schlimm ist...

Allerdings waren alle Kinder Punkt 5 Uhr morgens wieder wach, also nur 3 Stunden später!!!

Das war dann doch etwas zu viel für mich, und ich musste mir erst mal einen extra starken Kaffee machen!

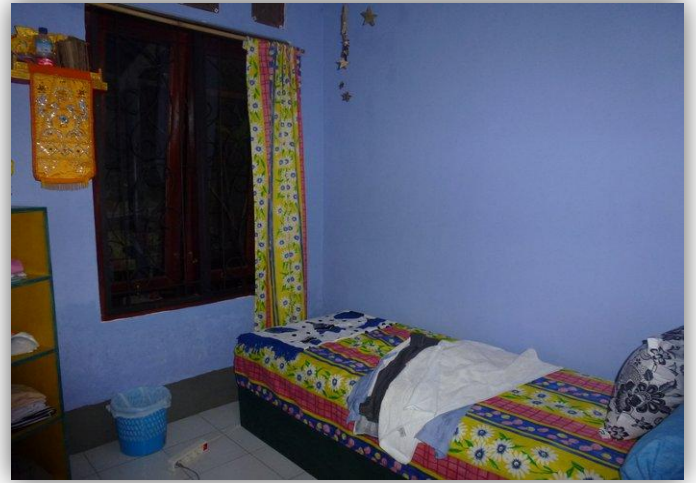
Nach einem guten Frühstück und mehreren Spaziergängen (ja, so ein Vormittag ist lange, wenn man ihn um 5 Uhr beginnt) wurden die Kinder um 10 Uhr abgeholt und fuhren alle sehr übermüdet nach Hause.

Alles in allem war es aber ein super schöner Abend, und seitdem wohnen Putu und ich schon sehr glücklich hier in unserem Reich zusammen...

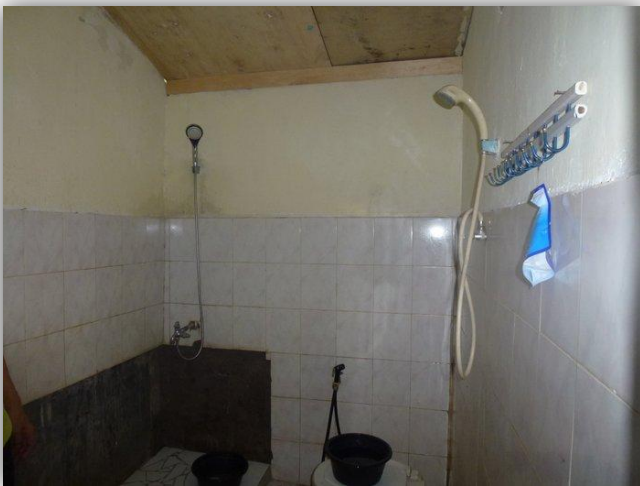
Hier noch ein paar Vorher – Nachher – Bilder von unserem Häuschen:



unsere Küche (noch nicht ganz fertig)



Putus Zimmer (man beachte den Dreck!)



mein Badezimmer

(etwas befremdend ist nur noch, dass ich kein Waschbecken habe.
Hier wird einfach alles auf den Boden gespuckt und mit einer Kelle
voll Wasser zum Abfluss befördert!)

So meine Lieben zu Hause,
das war es erst mal wieder für diesen Monat.
Der nächste Newsletter lässt hoffentlich nicht so lange auf sich warten.

Aber für heute ist erst mal Schluss!

Viele Grüße aus dem heißen schwülen
Indonesien.

Also bis bald,

macht's gut und „dada“

eure Lena

